

Gelebte Tradition

BRAUCHTUM Draiser Kerb startet mit Fassbieranstich / Musik und Spaß rund um Dorfplatz

Von Leon Mohr

DRAIS. „Moment, wir brauchen erst noch das Dichtungsgummi, oder wollt ihr etwa alle nass werden?“, fragt Orstvorsteher Norbert Solbach in die etwas ungeduldige Menge. Nachdem das Gummi über den Zapfhahn gestülpt ist, kann die Zeremonie beginnen. Mit dem Fassanstich wird die Kerb in Draais eröffnet.

„Wir laden ja immer jemanden ein, der für uns den Hammer schwingt“, sagt Solbach auf der kleinen Bühne des Dorfplatzes. Dieses Jahr ist die Wahl auf die Bundestagsabgeordnete Ursula Groden-Kranich gefallen, die ihrer Aufgabe – mit drei gezielten, kräftigen Schlägen – bravourös gerecht wird.

Sonst wäre es wohl auch ein wenig peinlich für sie geworden. Groden-Kranich hat extra ihre Berliner Mitarbeiter zum traditionsreichen Dorffest eingeladen. „Ich wollte den Berlinern einfach mal zeigen, wie man hier feiert“, verkündet sie stolz und fügt an: „Ich musste ihnen überhaupt erstmal erklären, was eine Kerb ist.“

Ungläubiges Gelächter schallt über den Dorfplatz. Für den Mainzer Vorort bedeutet die Kerb eben gelebte Tradition. Schon von weit her ist das Ge-

lände rund um den Dorfplatz für Autos gesperrt. Der Geruch von Bratwurst und Spießbraten liegt in der Luft, man hört Gelächter, Musik und angeregte Gespräche, teils in breitem Dialekt. Ein buntes Karussell blinkt in den etwas wolkenverhangenen Himmel, aus einem ausrangierten amerikanischen Schulbus wird saftiges Grillgut verkauft. Da kann auch der kurz einsetzende Nieselregen den Dorfbewohnern die Stimmung nicht mies machen. So sieht Helmut Lehr vom Männergesangsverein Draais „Sängerbund 1872“ e.V. die restlichen leeren Plätze auch vielmehr in der noch nicht fertig gestellten Umgehungsstraße begründet, als in dem etwas durchwachsenen Wetter. Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr, den Land-Frauen und dem TSG 1876 e.V. ist der Gesangsverein für die Organisation der Kerb zuständig. Spätestens als die Band „Too Nice“, die einen bunten Mix aus Oldies, Schlägern und aktuellen Titel in ihrem Repertoire hat, die Bühne betritt, sind dann auch beinahe alle Plätze belegt.

F lüssig also, dass Solbach am Ende der Eröffnung noch anfügt: „Trinkt, feiert, esst – und ab ein Uhr bitte leise sein. Sonst dürft ihr fast alles!“